

DER GROSSE   
AUSFLUGS-VERFÜHRER
FRANKEN



**DER GROSSE
AUSFLUGS-VERFÜHRER**

FRANKEN

Ein ars vivendi Freizeitführer

Bei der Realisierung dieses Buches ließen wir größtmögliche Sorgfalt walten. Falls dennoch Informationen falsch oder inzwischen überholt sein sollten, bedauern wir dies, können aber auf keinen Fall eine Haftung übernehmen.

Korrekturvorschläge und Anmerkungen an: lektorat@arsvivendiverlag.de

Umschlagfotos:

vorne: Burg Hohenstein bei Kirchensittenbach

hinten: Blick über den Happurger See, Prichsenstadt, Kloster Ebrach

 Info

 Spiel, Spaß, Sport

 Essen/Trinken

 Essen & Schlafen

 Übernachten

 Museum

 Fahrrad

 Literatur

 Highlight

Erste Auflage 2022

© 2022 by ars vivendi verlag GmbH & Co. KG, Bauhof 1,

90556 Cadolzburg

Alle Rechte vorbehalten

www.arsvivendi.com

Umschlag: ars vivendi verlag

Satz, Karten und Übersichtskarte: Christine Richert, www.typoholica.de

Stadtpläne: Kartographisches Büro Dieter Ohnmacht

Lektorat: Carmen Wurm

Druck: Beltz Grafische Betriebe GmbH, Bad Langensalza

Printed in Germany

ISBN 978-3-7472-0356-9

Inhalt

	Vorwort	9
1	Im Kirschenhimmel <i>Von Pretzfeld nach Ebermannstadt</i>	10
2	Die Düfte der Natur in Flaschen abgefüllt <i>Brennereien rund ums Walberla</i>	16
3	Gegensätze ziehen sich an <i>Durch das Leinleitertal</i>	27
4	Das Märchentäl mit Freizeitangeboten <i>Ein Tag in und um Pottenstein</i>	32
5	Torfiger Whisky aus dem Todsfeldtal <i>Verkostung in Thuisbrunn</i>	38
6	Fischer, Fischer, wie tief ist das Wasser? <i>Ein Spaziergang am Wasser in Bamberg</i>	45
7	Das fränkische Rom <i>Auf dem Jakobsweg nach Bamberg</i>	52
8	Der malerischste Weinberg Frankens <i>Von Ebrach zur Stollburg</i>	61
9	Am Rande des Steigerwalds <i>Eine Radtour ab Prichsenstadt</i>	67
10	Stilles Wasser <i>Kanutour auf der Itz</i>	74
11	Auf den Spuren der bayerischen Könige <i>Der Jakobsweg von Marktschorgast nach Bayreuth</i>	79

12	Durch die Lande der Markgrafen <i>Von der Rotmainquelle über Bayreuth nach Kulmbach</i>	87
13	Frankens bedeutendste Festungsstadt <i>Auf den Spuren der Geschichte in Kronach</i>	99
14	Frau Holle greift zum Stecker <i>Winterspaß in Bischofsgrün</i>	108
15	Paddeln, Schlemmen, Staunen <i>Kanuwandern auf der Pegnitz</i>	113
16	Im Albachtal – über den Keltenwall zum Hohlen Fels <i>Geschichtsträchtige Route über die Houbirg</i>	119
17	Auf zwei Brettl'n durch die weiße Pracht <i>Langlaufen rund um Waller</i>	130
18	Durch den Sebalder Reichswald <i>Auf dem Jakobsweg von Kalchreuth nach Nürnberg</i>	134
19	Kennen Sie Bethang? <i>Von Nürnberg Langwasser nach Katzwang</i>	142
20	Die perfekt geplante Barockstadt <i>Stadtspaziergang in Erlangen</i>	149
21	Fast wie in der Prärie <i>Die Urwildpferde im Tennenloher Forst bei Erlangen</i>	159
22	Bei den sieben Zwergen <i>Mit Hund von Bubenreuth zum Märchenweiher</i>	166
23	Mit einem Langohr auf Wanderschaft <i>Über die Marloffsteiner Höhe</i>	172
24	Archäologie und Kunst <i>Spaziergang durch das historische Roßtal</i>	179

25	Auf den Spuren jüdischen Lebens <i>Stadtrundgang in Wilhermsdorf</i>	185
26	Entlang der idyllischen Aurach <i>Von Emskirchen nach Markt Erlbach</i>	191
27	Die Heimat des fränkischen Karpfens <i>Von Neustadt a. d. Aisch durchs Aischtal nach Bamberg</i>	197
28	Vom Haus der Ewigkeit zum Jupiter <i>Waldreich von Wasserzell nach Georgensgmünd</i>	209
29	Gipfelglück mit Eis <i>Um die Wernfels im Spalter Land</i>	214
30	Hopfen und Spalt <i>Mit dem Rad durchs Spalter Hopfenland</i>	220
31	Urvieh voraus <i>Um den Kleinen und Großen Brombachsee</i>	229
32	Wunderwerk aus Mauern, Türmen und Toren <i>Dem Mittelalter auf der Spur in Dinkelsbühl</i>	235
33	Nasser Spaß <i>Wandern und Baden um Leutershausen</i>	243
34	Das fränkische San Gimignano <i>Rothenburg aus anderer Perspektive</i>	249
35	Als Jakobspilger unterwegs <i>Durch die Naturidylle von Uffenheim nach Steinsfeld</i>	256
36	Ein Hauch von Asterix <i>Mit Kindern auf den Spuren der Römer in Marktbreit</i>	264
37	Kronjuwel am Schwanberg <i>Wein und mehr in Iphofen</i>	270

38	Gemütlich durchs Maintal <i>Auf dem Jakobsweg von Würzburg nach Ochsenfurt</i>	278
39	Von Weihnachtspost bis Märchenzauber <i>Am Main bei Veitshöchheim</i>	288
40	Whisky statt Maßanzüge <i>St. Kilian Distillers in Rüdenu</i>	297
41	Ins »bayerische Nizza« <i>Schlösser und Parks in Aschaffenburg</i>	303
42	Im Herzen des fränkischen Weinlandes <i>Das Mainstädtchen Volkach</i>	311
43	»Leinen los!« <i>Auf dem Floß von Astheim nach Gerlachshausen</i>	318
44	Über den Schwarzen Berg nach Weinfranken <i>Von Eltmann nach Sand am Main</i>	322
45	Auf und ab zwischen Wein und Bier <i>Rund um Zeil am Main</i>	328
	Register	338
	Bildnachweis	343

Vorwort

Auf zu neuen Entdeckungen!

Franken in seiner Vielfalt ist immer einen Ausflug wert. Jede Region versprüht ihren eigenen Charme, den es zu entdecken gilt. Bezaubernde Dörfer, Naturdenkmäler und beeindruckende Landschaften, Gasthäuser und Brauereien mit fränkischen Spezialitäten, Wasserwege und Weinberge sind oft keine Geheimtipps mehr, Franken erfreut sich großer Beliebtheit bei Touristen, aber auch die Einheimischen machen sich gerne auf den Weg. Individualisten, Familien mit Kindern, Paare, Freunde, Hundebesitzer – jeder findet die passenden Ausflugsziele. Wir nehmen Sie mit auf 45 Touren durch ganz Franken – zu Fuß, mit dem Rad, dem Schlitten, dem Kanu oder sogar mit dem Esel – zu den Lieblingsorten unserer Autoren, zu Klassikern und ganz besonderen Orten und wünschen Ihnen erlebnis- und abwechslungsreiche, beeindruckende und genüssliche Ausflüge in Franken.

In unseren ausgewählten Adressen und Tipps am Ende der Touren verzichten wir häufig bewusst auf die Nennung von Öffnungszeiten, da diese stark von der Pandemiesituation beeinflusst sind. Deshalb bitten wir Sie, diese und auch die genannten Öffnungszeiten tagesaktuell zu überprüfen, da mit Änderungen oder Schließungen zu rechnen ist, die zum Zeitpunkt der Drucklegung noch nicht bekannt waren.

Unser Dank gilt allen Mitwirkenden an den Tourerstellungen: Kirsten Apitz de Yanez, Helwig Arenz, Sigrun Arenz, Veit Bronnenmeyer, Thilo Castner, Andrea Duberow, Ingrid und Johann Feder, Jonas Fehn, Sabine Finweg, Bertram Friedrich, Herbert Galster, Patrick Grasser, Peter Herold, Gabriele Knab, Tessa Korber, Gisela Lipsky, Ulrike Marwitz-Klaußner, Barbara Neukam, Jürgen Pribbernow, Uwe Ritzer, Gottfried Röckelein, Sylvia Schaub, Jürgen Scherzer, Julia und Axel Schneider, Achim Schnurrer, Roland Schulz, Anna Schwarm, Claudia Sebert, Hans Treuheit, Harald Weigand, Martin Weirauch, Reinhard Weirauch, Christiane und Hans Weisenberger, Ute Wolf, Annette Wurm und Thomas Witte.

Ihr ars vivendi verlag

1 Im Kirschenhimmel

Von Pretzfeld nach Ebermannstadt



Tour: Rundwanderung von Pretzfeld über den Pretzfelder Kellerwald, Schlüsselstein und Ebermannstadt zurück.

Länge/Dauer: ca. 11 km/ca. 3 Std. reine Gehzeit.

Markierung: *blauer Senkrechtstrich, grüne Raute, blauer Punkt, rotes Kreuz.*

Anfahrt: *ÖPNV:* ab Forchheim Regionalbahn R 22 bis Pretzfeld. *Kfz:* auf der B 470 bis Abzweigung Pretzfeld. Parkmöglichkeiten an der Kirche, am Friedhof oder am Wanderparkplatz.

Saison: ein Klassiker für den Juli, um im Anschluss noch das Kirschenfest in Pretzfeld zu besuchen, empfehlenswert aber auch als walddreiche Herbstwanderung. Bei feuchter Witterung Trittsicherheit erforderlich.

Familie: Der Weg ist für Familien gut geeignet, allerdings steile An- und Abstiege.

Besonderheiten: Pretzfelder Kirschenfest, jährlich im Juli nach Abschluss der Kirschenernte, www.kirschenfest-pretzfeld.de.

In der Hochburg der Spirituosen

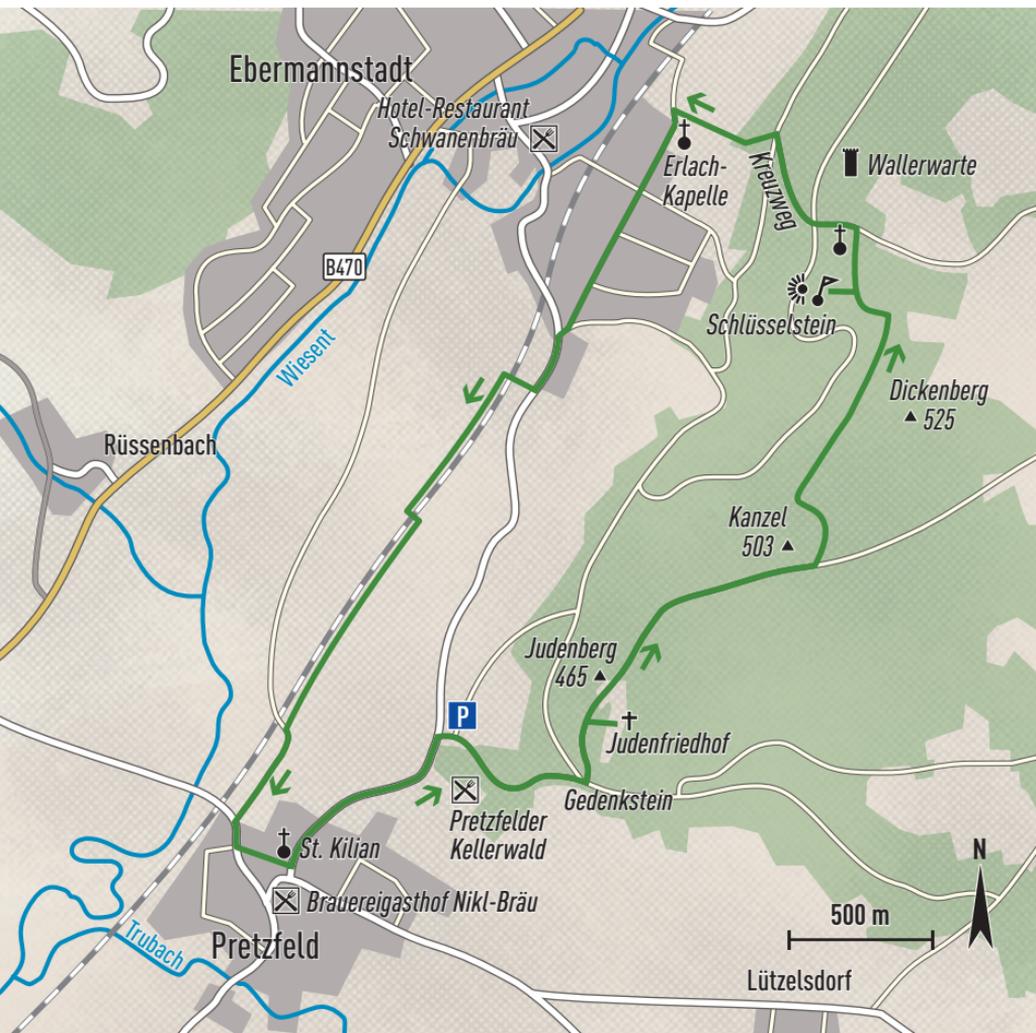
Pretzfeld steht für Obstbäume. Der Markt Pretzfeld liegt im größten zusammenhängenden Süßkirschenanbaugebiet Europas. So liegt zur Blütezeit ein Hauch von Japan über dem Ort, auch wenn das jährliche Kirschblütenfest durchaus fränkisch-zünftig ist. Im romantischen Pretzfeld mündet der kleine Trubach in die größere Wiesent. Und: Pretzfeld ist überregional bekannt für herausragende Obstbrände (siehe auch Tour 2).

Märchenhafter Beginn

Unser Weg beginnt an der Pretzfelder Rokokokirche **St. Kilian**, erbaut vom Bamberger Hofarchitekt Johann Jakob Michael Küchel zwischen 1742 und 1761. Bereits gegenüber der Kirche erwartet uns der *blaue Senkrechtstrich* als Markierung für die nächsten Kilometer. Zunächst folgen wir der Asphaltstraße in Richtung Ebermannstadt bergan, entlang ausgedehnter Kirschwiesen. Nach etwa 500 Metern kommen wir an einen großen

Wanderparkplatz. Dort gehen wir nach rechts in Richtung des ausgeschilderten Bierkellers. Nach wenigen Metern führt uns das Wanderzeichen zum **Pretzfelder Kellerwald**, einer Ansammlung von Bierkellern, die einem Märchen zu entstammen scheinen. Jeden Moment – so möchte man glauben – treten aus den kleinen Holztüren Zwerge mit geschulterten Bierfässern. Hier findet alljährlich im Juli nach Abschluss der Kirschenernte das Pretzfelder Kirschenfest statt – sehr empfehlenswert schon allein aufgrund des Ambientes. Über den Türen der letzten Bierkeller entdecken wir Öffnungen, die als Winterquartier für Fledermäuse dienen können.

Wir folgen dem *blauen Senkrechtstrich* durch den Wald stetig bergan und erreichen eine kleine Lichtung, an der sich der Weg in drei Richtungen teilt. Hier befindet sich der **Gedenkstein**



des Waldbauern doktors Valentin Fröhlich. Wir bleiben unserer Markierung treu und wählen den mittleren Weg, der nach links und weiter kräftig bergan zum ausgeschilderten **Judenberg** führt.

Oben angekommen, weist uns der *blaue Senkrechtstrich* nach links Richtung Ebermannstadt. Zunächst aber folgen wir dem Weg für einen lohnenden Abstecher geradeaus. Nach 60 Metern treffen wir auf den alten Pretzfelder Judenfriedhof.

Abstecher zum alten Judenfriedhof

Der Friedhof ist das letzte sichtbare Zeugnis der jüdischen Geschichte in Pretzfeld. Wir gehen an der Bruchsteinmauer entlang bis zum Eingang und können durch das Tor einen Blick auf den Friedhof erhaschen, der verschlossen ist. Er wurde im 16. oder 17. Jahrhundert angelegt und war der zentrale Friedhof für die jüdischen Gemeinden des Forchheimer Landes. Rund 200 Grabsteine sind erhalten, der älteste stammt aus dem Jahr 1732.

Bis 1875 gab es in Pretzfeld eine jüdische Gemeinde. Vermutlich retteten sich einige Nürnberger Juden vor dem Pogrom im Jahr 1298 hierher. Noch immer weist die Judengasse in Pretzfeld auf den Schwerpunkt der Ansiedlung. Die Gemeinde verfügte über eine Synagoge, eine Religionsschule, ein rituelles Bad (Mikwe) und eben den Friedhof. Die Mikwe ist gut erhalten, wurde Ende der 1990er-Jahre renoviert, liegt aber auf Privatbesitz und ist deshalb nur selten zugänglich. Die Synagoge wurde um 1900 abgebrochen.

Die jüdische Begräbniskultur wird beim Blick auf den Friedhof sichtbar: Grabschmuck gibt es nicht, Blumen würden die Toten verunreinigen. Die Gräber sind für die Ewigkeit gedacht und werden nicht aufgelöst. Auf den Grabsteinen und Platten liegen häufig Kieselsteine, die ebenfalls für die Ewigkeit stehen.

Natürlich blieb der Friedhof von Schändungen nicht verschont. 1928 wurden 20 Grabsteine umgeworfen und das Tor beschädigt. 1945 wurde ein Teil der Grabsteine als Baumaterial verkauft. Einige der Steine wurden 1983 aus einem betonierten Sockel wieder herausgelöst und im Friedhof neu aufgestellt. Und schließlich wurden 1994 und 1998 Grabsteine umgeworfen und mit NS-Symbolen besprüht.



Schön gelegen: der jüdische Friedhof in Pretzfeld

Waldreich bis Ebermannstadt

Zurück bei der Abzweigung gehen wir nun auf einem gut ausgeschilderten, ebenen Waldpfad Richtung Ebermannstadt.

An einer Weggabelung führt uns der *blaue Senkrechtstrich* nach rechts durch einen wunderschönen hellen Buchenwald. Dann steigt der Weg mäßig an und aus den Buchen wird ein Fichtenhochwald. Auf der Höhe geht es – bestens markiert – Richtung »Wallerwarte« nach links ab. Ein schmaler Pfad führt uns bergab. Nach etwa 20 Metern halten wir uns geradeaus und wandern auf einem schmalen Waldpfad auf der Höhe. Nach einer Weile ist Ebermannstadt angeschrieben und auch das Wanderzeichen *grüne Raute* weist nach links. Wir aber bleiben bei unserem *blauen Senkrechtstrich* und gehen weiter geradeaus.

An einer großen Kreuzung gehen wir zunächst rund 100 Meter nach links, um uns vom **Schlüsselstein** und der Burgruine aus die wunderbare Aussicht auf Ebermannstadt und Burg Feuerstein zu gönnen. Von der »Burg derer von Schlüsselberg« selbst ist nicht mehr viel zu sehen, die Anlage kann man nur noch erahnen.

Zurück an der Kreuzung orientieren wir uns nach Ebermannstadt und an der *grünen Raute*. Wir folgen einem breiten Waldweg. Nach einer Weile treffen wir auf einen Schotterweg, biegen nach links ab und sehen nach wenigen Metern links eine *Kapelle*. Hier biegen wir erneut ab und gehen direkt an ihr vorbei. Die Markierungen sind hier rar gesät, die Orientierung ist aber keinerlei Problem; wir wandern steil einen Kreuzweg hinab und überqueren zweimal eine Schotterstraße. Dann verlassen wir den Wald und erreichen über eine Lichtung und an Feldern entlang den Stadtpark von *Ebermannstadt*. Die *Erlach-Kapelle* im Stadtpark ist der Anfangspunkt des Kreuzwegs, den wir hinuntergestiegen sind. Hier finden wir auch unsere neue Markierung *rotes Kreuz*.

Abstecher nach Ebermannstadt

Ein kurzer Bummel durch Ebermannstadt lohnt sich. Nicht zuletzt locken zwei Brauereien zur Einkehr. Darüber hinaus kann man am *Wasserschöpftrad*, am historischen oder oberen Scheunenviertel und am alten Rathaus vorbei zum Marktplatz mit den beeindruckenden Fachwerkhäusern spazieren.

Blütenpracht um Pretzfeld



Auf zum Nikl

Zurück an der Erlach-Kapelle im Stadtpark folgen wir dem mit *rotem Kreuz* markierten **Leo-Jobst-Weg** Richtung Pretzfeld. Unser Weg sind die Obere und Untere Bayerische Gasse durch das Neubaugebiet. Am Stadtrand entlang kommen wir auf eine Landstraße und gehen dann ein kurzes Stück nach rechts bergab, gleich wieder links auf freies Feld und weiter geradeaus entlang den Bahngleisen. Der Weg ist gut markiert und Obstbäume kündigen **Pretzfeld** an. Wenig später sind wir zurück und freuen uns auf die Einkehr im *Brauereigasthof Nikl-Bräu*.

Ausgewählte Adressen und Tipps

-  **Touristinfo Ebermannstadt**, Bahnhofstr. 5, 91320 Ebermannstadt, Tel. 09194/50640, www.ebermannstadt.de. Apr. bis Okt. Mo–Fr 9–12.30 und 13.30–17 Uhr, Sa 9–12 Uhr; Nov. bis März Mo–Fr 9–12.30 und 13.30–17 Uhr, Sa geschlossen.
-  **Brauereigasthof Nikl-Bräu**, Egloffsteiner Str. 19, 91362 Pretzfeld, Tel. 09194/725025, www.brauerei-nikl.de. Mo, Do ab 17 Uhr, Fr–So ab 9.30 Uhr, Di/Mi Ruhetag.
-  **Hotel-Restaurant Schwänenbräu**, Am Marktplatz 2, 91320 Ebermannstadt, Tel. 09194/767190, www.schwänenbraeu.de. Tägl. 8–23 Uhr, am So erst ab 15 Uhr.
-  **Bierkeller Pretzfeld**, bei trockenem Wetter ab 16 °C Mo–Sa ab 16 Uhr, So ab 11 Uhr.
-  **Schwierz**: *Steinerne Zeugnisse jüdischen Lebens in Bayern*, München 1988.

2 Die Düfte der Natur in Flaschen abgefüllt

Brennereien rund ums Walberla



Tour: Auf engstem Raum, nämlich zwischen Pretzfeld, Unterzaunsbach, Wannbach und Ortspitz, kann jeder, der ein möglichst breites Spektrum an Hochprozentigem angeboten bekommen will, fündig werden. Hier gibt es im Kleinen das, was auch das Kennzeichen für alle Brennereien im Gebiet der Fränkischen Schweiz ist. Ob einfacher Schnaps, herkömmliche traditionelle Destillate oder Produkte, die höchsten, verfeinerten Ansprüchen genügen wollen – in den vier vorgestellten Betrieben wird die Angebotsbreite des Brennereiwesens der Fränkischen Schweiz beispielhaft abgebildet.

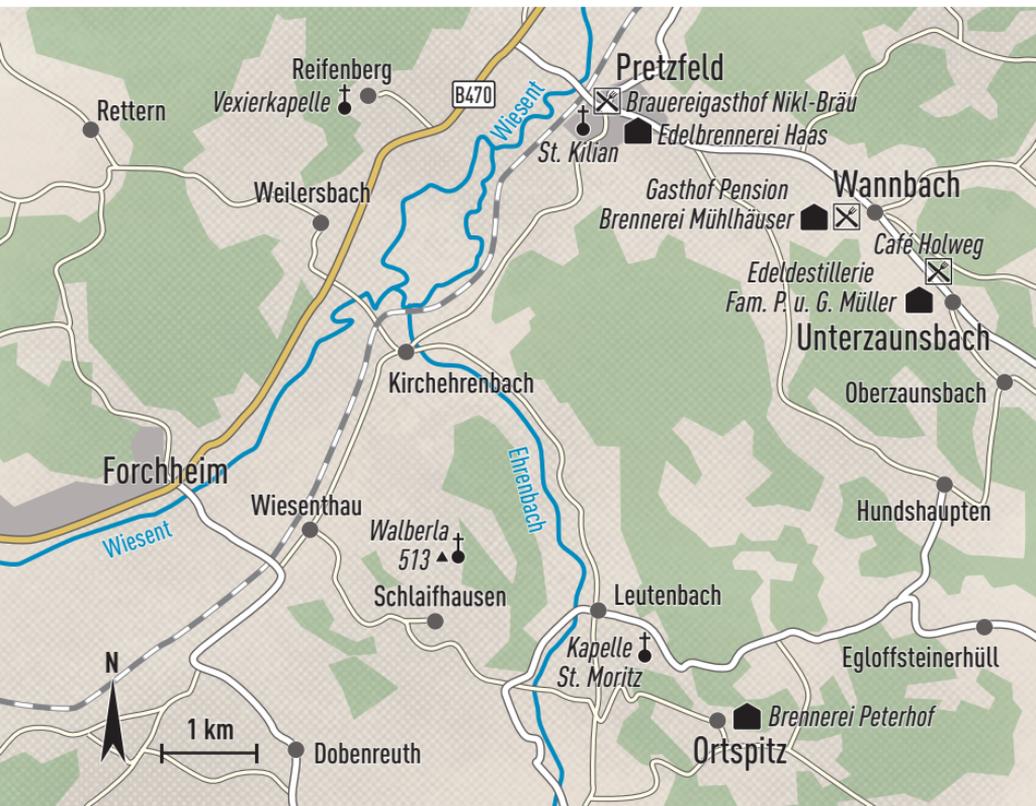
Anfahrt: ÖPNV: Regionalbahn oder Bus bis Pretzfeld, danach bietet sich eine circa einstündige Wanderung auf verschiedenen Routen bis Unterzaunsbach an (über Eglöffsteiner Str. 4,3 km; über Wannbach 5,4 km; Pretzfeld bis Wannbach ca. 3 km). Man muss es leider sagen, mit öffentlichen Verkehrsmitteln sind Orte wie Unterzaunsbach, Wannbach oder Ortspitz, wo die anderen Brennereien beheimatet sind, nur schlecht erreichbar. Zwar werden auch Unterzaunsbach und Wannbach dann und wann von Regionalbussen angefahren, doch davon abhängig zu sein, kann man nur jemandem wünschen, den man nicht mag. Wer nicht gerade eine Schnapswanderung etwa zu den vier Zielen dieser Tour plant, erreicht die hier vorgestellten Brennereien am besten mit dem Auto und in einer kleinen Gruppe. Der Fahrer, der ja notgedrungen nüchtern bleiben muss, kann von seinen Begleitern mit einer reichen Auswahl von guten Bränden, Geisten und Likören entschädigt werden.

Besonderheiten: Tag der offenen Brennereien und Brauereien: Jedes Jahr am dritten Sonntag im Oktober laden rund ums Walberla Brennereien und Brauereien zu einem Tag der offenen Tür ein. An diesem Tag können Sie verschiedene Brennereien kennenlernen, Neues zu Produktion und den Produkten erfahren und natürlich verkosten. Ein Bussonderverkehr sorgt dafür, dass Sie Ihr Auto zu Hause lassen können.

Sie erfindet sich immer wieder neu – die Edelbrennerei Haas in Pretzfeld

Die *Edelbrennerei Haas* kennen wahrscheinlich selbst diejenigen, die sich bisher nur wenig oder gar nicht für hochprozentige Genüsse interessiert haben. Ohne dieses Unternehmen sähe die

Brennerei-Landschaft in der Fränkischen Schweiz ärmer aus. Es gibt einen guten Grund, warum *Haas* zu den profiliertesten Brennereien unserer Region zählt: Sie erfindet sich immer wieder neu. Wie kaum ein Zweiter versteht es das Vollerwerbs-Familienunternehmen *Haas*, das immerhin seit 1901 besteht, die Kunst des Brennens mit Aktionen und Angeboten zu verbinden, die die Kunden an den Betrieb und seine Erzeugnisse binden. Brennerei-Führungen machen viele, aber bei *Haas* hat man diese Methode der Kundengewinnung genauso verfeinert, wie es der Chef Johannes Haas auch mit seinen Bränden und Geisten tut. *Haas* bietet vom Live-Brennen über eine Kirschblüten-Wanderung, eine kombinierte Brauerei- und Brennerei-Führung, eine Verkostung edler Brände, eine Brennobst-Wanderung und die gemeinsame Herstellung eines Obstbrandes bis hin zur Whisky-Führung und Verkostung alles, was das Herz der Freundinnen und Freunde hochprozentiger Genüsse begehrt. Natürlich gibt es zu den Verkostungen immer auch eine feste Grundlage, etwa in Form eines fränkischen Buffets mit geräucherten Forellen, sodass nichts auf nüchternen Magen genossen werden muss. Die Kooperation, die Johannes Haas bei seinen Veranstaltungen mit der ortsansässigen *Brauerei Nikl* pflegt, bei der die Kunst,





Eine kleine Auswahl der *Edelbrennerei Haas*

exzellentes Bier zu brauen, gepflegt wird, sollte nicht vergessen werden. Schließlich ist das Brauhaus mit seiner gemütlichen Gaststube ein lohnendes Ziel in der unmittelbaren Nachbarschaft der Brennerei, wenn man eine Pause einlegen will.

Erwähnenswert ist auch, dass Johannes Haas ein engagiertes Mitglied des *Rosenhuts* ist (www.rosenhut.de), einer Elitervereinigung fränkischer Brenner, der aktuell acht Brenner aus ganz Franken von Volkach bis zur Fränkischen Schweiz angehören, die sich in einer Selbstverpflichtung den höchstmöglichen Qualitätsnormen unterwerfen. Bei *Haas* ist es beispielsweise das Versprechen an den Kunden, bei Geisten mindestens die zwanzigfache Menge der gesetzlich vorgeschriebenen Fruchtquantität zu verwenden. Zu den Jahrgangsbränden teilt Haas in diesem Zusammenhang mit, dass sie bei der sensorischen Verkostung an der Universität Hohenheim mindestens 4,7 von 5 Punkten erreichen müssen. Auch hinter dieser Auszeichnung verbirgt sich Exklusivität, denn sie wird für maximal hundert Flaschen vergeben. Kein Wunder, dass diese Flaschen, ähnlich den signierten Auflagen limitierter Kunstwerke, durchnummeriert werden. *Rosenhut* veranstaltet seit etlichen Jahren als Marketingmaßnahme

eine Oldtimer-Rallye, an der regelmäßig einige der schönsten automobilen Klassiker teilnehmen.

Dass sich Johannes Haas bereits seit 1999 in der Whisky-Produktion engagiert, dürfte bekannt sein. Dabei setzt er in der mindestens zehnjährigen Fasslagerung Sherry- und andere Süßweinfässer ein, die eine zusätzliche Geschmackskomponente versprechen. Um eine möglichst gleichbleibende Luftfeuchtigkeit zu gewährleisten, hat Haas das Gebäude über einem Bach errichtet, was neben dem erwünschten Zweck auch noch den Vorteil hat, ziemlich gut auszusehen.

Pretzfeld bietet zudem einige Sehenswürdigkeiten, die Besucher nicht verpassen sollten (siehe auch Tour 1). Die Roko-Pfarrkirche St. Kilian, im 18. Jahrhundert vom Bamberger Johann Jakob Michael Küchel erbaut, ist mit Recht das Herzstück des Marktes, an dem die Trubach in die Wiesent mündet. Hinzu kommt der jüdische Friedhof, etwas außerhalb auf dem Judenberg gelegen, der seit dem 16. oder 17. Jahrhundert als zentraler Begräbnisort für viele jüdische Gemeinden im Forchheimer Land gedient hatte. 1894 fand hier die letzte Beerdigung statt, danach war keine jüdische Familie mehr in Pretzfeld ansässig. Bis 1934 wurden noch Beisetzungen auf dem jüdischen Friedhof

Johannes Haas im neuen Whisky-Lager



in Hagenbach, einem Pretzfelder Ortsteil, durchgeführt. Dort gab es auch eine auf das Jahr 1724 zurückgehende Synagoge. Während der NS-Zeit sollte dieses Gebäude wegen angeblicher Baufälligkeit abgerissen werden. Um das zu verhindern, wurden die Synagoge und das angebaute Schulhaus samt Lehrerwohnung 1938 an eine christliche Familie aus dem Dorf verkauft. Doch während der Novemberpogrome wurde das Gebäude von SA-Männern geplündert. Dabei verbrannten die letzten dort verbliebenen Gegenstände, die an das jüdische Leben vor Ort erinnerten. Zwar konnte das Niederbrennen des Hauses an sich verhindert werden, doch noch im selben Jahr wurde es abgebrochen und an seiner Stelle ein Garten angelegt.

Hochgeistige Genüsse mit Übernachtungsmöglichkeit – Gasthof Pension Brennerei Mühlhäuser in Wannbach

Natürlich kommt das wichtigste Geschäft, der Gasthof, zuerst, doch dann folgen Pension und Brennerei, wobei die Produktion eigener Brände eng mit dem Obst- und Gemüseanbau verbunden ist, den die Familie Lutter ebenfalls seit Generationen betreibt. Früher – als es hier vor Ort noch das Wasserschloss gab – wurde auf dem Anwesen des *Gasthofes Mühlhäuser* auch Bier gebraut. Jedenfalls soll, so Frau Lutter, das Braurecht auf das 16. Jahrhundert zurückgehen, das Brennrecht existiert seit seiner Einführung durch Bayern Ende des 19. Jahrhunderts.

Das Angebot der Brennerei beschränkt sich auf die traditionellen Sorten wie Apfel, Birne, Obstler und Kirsch sowie Zwetschge und Williams Christ. Kaufen und verkosten kann man die »hochgeistigen« Genüsse vor Ort; Abfüllungen ab 0,1 Liter ermöglichen, eine Auswahl der Schnäpse bei sich zu Hause zu probieren, bevor man eine endgültige Wahl trifft. Da im Gasthof über hundert Leute Platz finden, wäre dies auch eine Adresse für Gruppen, zumal – wenn es sich terminlich ergibt und mit entsprechendem Vorlauf abgesprochen wird – auch die Möglichkeit besteht, beim Brennen selbst dabei zu sein. Neben ihren Schnäpsen verarbeiten die Familien Lutter und Mühlhäuser ihr Obst auch zu leckeren Aufstrichen.

Hauptamtsbezirk: *Framberg*
Steuer-Verwaltungsamt: *Wannbach*

Brennereiroll Nr. *34*

Kennblatt

Der Brennereien (§ 14 der Brennereiordnung)

Name der Brennerei unter näherer Bezeichnung ihres Ortes und ihres Besitzers, bei einer Genossenschaftsbrennerei auch der Name des zur Vertretung der Brennerei nach außen Verordneten. Ist noch ein besonderer Betriebsleiter bestellt (§ 68 des Gesetzes), so ist auch dieser zu bezeichnen; dabei ist anzugeben, ob auf ihn die strafrechtliche Verantwortung nach § 170 des Gesetzes übertragen ist.

*Zufuhr Michael Mühlhäuser
Wannbach*

Bezeichnung der zuständigen Postanstalt und der nächsten Bahnstation.

*Postamt: Wannbach
Bahnhof: Polzfeld*

Bezeichnung der Brennereiklasse (§ 3), der der Betrieb angehört.

Malz-Kleinbrennerei

Bezeichnung der Betriebsweise dahin, ob die Brennerei ohne oder mit Hefenerzeugung betrieben wird; bei Brennereien mit Hefenerzeugung Angabe des hierbei angewendeten Verfahrens (altes — Wiener — Verfahren oder Würzeverfahren — Lüftungsverfahren —).

Alte Dokumente belegen, dass das Brennrecht für den *Gasthof Mühlhäuser* in Wannbach seit Ende des 19. Jahrhunderts existiert.

»In die Flasche kommt nur, was die Fränkische Schweiz auch hergibt« – Eldedestillerie Familie P. + G. Müller in Unterzaunsbach

Als Stoffbesitzer, versorgt durch Streuobstwiesen, auf denen sie bis heute alte Obstsorten pflegen und bei Bedarf sogar nachpflanzen, war die Familie Müller schon immer auch in der Schnapsherstellung engagiert. So wurde etwa, wenn ein Kind geboren wurde oder eine Kuh gekalbt hatte, beim befreundeten Brenner ein Obstler gebrannt und zur Feier des Tages verkostet. Seit 2005 verfügt die Familie Müller über ein eigenes Brennrecht. Dabei verfahren Petra und Georg Müller nach dem puristischen Motto: »In die Flasche kommt nur, was die Fränkische Schweiz auch hergibt.«

Über zweieinhalb Hektar Obstanbaufläche verfügt der im Nebenerwerb betriebene Hof, und das bedeutet: Auf Importe wird vollständig verzichtet. Stattdessen kümmert sich die Familie lieber um Hege und Erhalt seltener alter Sorten, was natürlich einen erhöhten Arbeitsaufwand bedeutet, denn Obst pflücken von einem vier Meter hohen Baum ist etwas anderes als die Lese von gerade mal mannshohen Sträuchern.

Kleines Häuschen vor dem großen Haus: Hochgeistiges zur Selbstbedienung



Unterzaunsbach im Trubachtal ist eines der Epizentren des Fränkische-Schweiz-Tourismus. An schönen Tagen, Wochenenden und Feiertagen zumal, herrscht hier ein gewaltiger Andrang. Das beschert einerseits Kunden, andererseits auch unerwünschte Nebenwirkungen. Beliebte Wanderrouten führen nicht nur direkt am Hof, sondern auch an den Streuobstwiesen vorbei und einige Wanderer denken, von den hier wachsenden Früchten könne sich jeder bedienen. Bedenklich wird es, wenn exotische Früchte mit den Zweigen vom Baum gerissen werden, um dann einen Bissen zu nehmen und den Rest einfach fallen zu lassen. Abgesehen davon, dass sich die Verwertung von Fallobst in einer Edeldestillerie mit hohem Qualitätsanspruch von selbst verbietet, können die derart misshandelten Bäume selbst schweren Schaden nehmen.

Einige Häuser nebenan befindet sich das gern besuchte *Cafe Holweg*, in dem unter anderem XXL-Windbeutel sehr beliebt sind. Schon nach einem normal großen Windbeutel kann der dringende Wunsch entstehen, anschließend einen Schnaps zu trinken. Die XXL-Version steigert dieses Bedürfnis, von dem die benachbarte Brennerei profitiert. Quasi im Vorbeigehen können sich die Windbeutel-Freunde wie auch jeder andere mit einer kleinen Schnapsflasche versorgen. Am Eingang zum Hof steht ein von Georg Müller selbst gezimmerter stummer Verkäufer voll mit kleinen Probiertäschchen, die man auf die gleiche Weise bezahlt wie selbst gepflückte Blumen auf einem dafür vorgesehenen Feld.

Die Brennerei ist immer dann geöffnet, »wenn wir da sind«, das heißt, vorheriges telefonisches Abklären empfiehlt sich. Allerdings werden die Produkte auch verschickt. Firmen lieben die schönen Präsentverpackungen und gerade die kleinen Abfüllmengen – etwa die Selbstbedienungsstamperl oder die 0,2-Liter-Schnapskugeln – eignen sich gut, um größere Geschenke mit »hochgeistigen« Verzierungen aufzupeppen.

Ein Dreiseithof mit Geschichte – Brennerei Peterhof in Ortspitz

Mit einem verschmitzten Lächeln schnuppert Anni Reichold an ihrem Glas, dann setzt sie es an und nippt ein wenig. Der zufriedene Ausdruck auf ihrem Gesicht spricht Bände. Die Probe

ihres eben noch im Stahlfass ruhenden Brandes, der auf seine Abfüllung in Flaschen wartet, hat sie überzeugt. Die Gewissheit, ein gutes Produkt erzeugt zu haben, gehört zu den kleinen Belohnungen des Alltags.

»Wir fangen die Düfte der Natur ein und füllen sie in Flaschen ab.« Diese Aussage könnte auch aus dem südfranzösischen Parfümstädtchen Grasse stammen, aber es war die Familie Reichold, die ihn sich als angemessene Beschreibung ihrer Arbeit auf ihre Fahnen schrieb. Die Edelbrandsommelière und Meisterbrennerin Anni Reichold bewirtschaftet zusammen mit ihrem Mann Gerhard den *Peterhof* im idyllischen Ortspitz, einem etwa hundert Einwohner zählenden Dörfchen in 506 Metern Höhe, das auf einem Jurabergrücken liegt. Von hier hat der Besucher einen atemberaubenden Blick auf das Ehrenbachtal mit seiner bedeutendsten Erhebung, der Ehrenbürg, dem Walberla. Anni Reichold gehört zu den wenigen Brennmeisterinnen und dürfte darüber hinaus als Edelbrandsommelière eine Sonderstellung einnehmen als eine der wenigen Frauen ihres Faches, die über beide Titel verfügt.

Rund tausend Kirschbäume im Besitz des *Peterhofs* müssen gepflegt und abgeerntet werden, eine Arbeit, die nach wie vor ausschließlich in Handarbeit erfolgt. Helfer sind hier immer willkommen. Gut 95 Prozent der Kirschernte gehen als Tafelobst über die Erzeugerorganisation *Franken Obst* an den Verbraucher, und das deutschlandweit. Der Rest wird gebrannt. Nach der Kirschernte zwischen Juni und Juli kommen die übrigen Obstbäume dran, deren Früchte dann ebenfalls zu Bränden verarbeitet werden.

Bereits 1613 wird das Anwesen in einer Beschreibung der Ortspitzer Bauernhöfe erwähnt und befindet sich seit 1818 im Besitz der Familie Reichold. Der Name »Peterhof« erinnert an Peter Reichold, der damals 1818 von seiner Schwiegermutter das Anwesen für 1230 Gulden erwarb. Bis in die Neunzigerjahre des letzten Jahrhunderts bestimmten Ackerbau und Milchviehhaltung das Leben in Ortspitz. Seitdem konzentriert sich die Familie beim nun im Nebenerwerb betriebenen Hof auf den Obstbau, die Brennerei sowie zwei gemütliche, schön ausgestattete Ferienwohnungen, die sich als preisgünstige Basis für Erholungssuchende anbieten. Denn unternehmen kann man in der Fränkischen Schweiz mehr, als selbst ein vielwöchiger Urlaub an Zeit bietet,



Ein kühler Gewölbekeller als Lagerraum für hochwertige Destillate vor der Abfüllung

selbst wenn das Wetter mal regnerisch sein sollte. Neben der 2018 eröffneten Schaubrennerei und einem Gasträum im alten Kuhstall, der auch für Seminare genutzt werden kann, rundet ein Hofladen das Angebot des Peterhofs ab.

Die alljährliche Teilnahme am *Tag der offenen Brennereien* lockt viele Besucher in den ansonsten unberührten Ort, die sich hier verwöhnen und über die Feinheiten der Destillation informieren lassen.

Die landschaftlich einmalige Lage von **Ortspitz** macht das Dorf zu einer wahren Perle in der an Perlen so reichen Fränkischen Schweiz. Die besondere Höhenlage und die relative Abgeschiedenheit sind dafür in erster Linie verantwortlich. Für die früher hier betriebene Landwirtschaft war diese Situation eher nachteilig. Heute profitiert Ortspitz davon. Jäh abfallende Felswände, lauschige Mischwälder und ein kleiner Wasserfall laden zu Entdeckungstouren und Spaziergängen in die unmittelbare Umgebung ein.

Ein bisschen Fantasie ist notwendig, um den Burgstall der Edelfreien von Leutenbach gedanklich zu seiner einstigen Ausformung zu vervollständigen. Von dieser mit dem Aussterben



Der perfekte Berater und Begleiter zum Neu- und Wiederentdecken Frankens.

Ein Spaziergang mit Kindern in Bamberg mit Hafensrundfahrt, eine Paddeltour auf der Pegnitz, eine Wanderung auf dem Jakobsweg, eine Radtour am Main, eine Eselwanderung über die Marloffsteiner Höhe, Skilanglauf in der Hersbrucker Schweiz, Einkehrmöglichkeiten in kleinen Brauereien und bei Winzern: Der große Ausflugsverführer Franken bietet Abenteuerlustigen, Naturfreunden, Familien, Geschichtsinteressierten wie Genießern eine große Auswahl an Freizeitmöglichkeiten in ganz Franken.

- 45 abwechslungsreiche Land- und Stadttouren (Wanderungen, Radtouren, Familienausflüge, Flusstouren, Stadtspaziergänge u. v. m.)
- ausführliche Tourenbeschreibungen
- Detail- und Übersichtskarten
- Einkehrtipps

ISBN 978-3-7472-0356-9



9 783747 203569

€ 20,00 | D |
€ 20,90 | A |

www.arsvivendi.com

ars vivendi 